Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 47.

Redacteur und Verleger: M. W. Siebert.

Sonnabend den 19. November 1836.

Zum Todtenfest.

Frage nicht nach Nachtigallen,
Wo nur kahle Bäume stehn;
Klage nicht, daß Blätter fallen,
Wenn des Herbstes Stürme weh'n.
Denke nicht an schwere Stunden,
Die das Leichentuch bedeckt;
Denn die haben überwunden,
Die kein Hahnenruf mehr weckt.
Gräme Dich nicht um die Todten,
Denn Du wirst sie wiedersehn;
Auch in Dein Haus treten Boten,
Die mit Dir zu Grabe geh'n.
Schau' nicht in die Finsternisse,
Dort wird Dir nichts offenbar;
Nur aus Christi Seitenrisse,
Unter'm Kreuze, wird es klar.
Weil' zu lange nicht am Grabe,
Hänge Dich nicht an den Schmerz,
Aber leg' Dich, wie als Knabe,
An das treue Mutterherz.
Drück' dem Jugend-Freund die Hände;
Freu' Dich an des Kindes Glück.
Was so aussah, wie ein Ende,
Kehrt, als Anfang, Dir zurück.

L.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Die Provinz Schlesien zählt gegen 200 unglückliche Kinder, welche durch angeborne oder doch in den frühern Jahren eingetretene Taubheit, in deren Folge sie auch ohne Unterricht stumm sind, jede geistige Entwickelung entbehren müssen, und deren Herzen sich also nie eines höheren Trostes erfreuen können. Nur eine kleine Anzahl, etwa 60, können in den vorhandenen Instituten in Breslau und Liegnitz unterrichtet werden. Mehreren könnte Hülfe geboten werden, wenn mehr Mittel wären. In dem letzten Jahresberichte des Breslauer Privat-Vereins für die Erziehung der Taubstummen wird über geringe Theilnahme in der Provinz geklagt. Ich irre mich aber gewiß nicht, wenn ich behaupte, es fehlt nur in den verschiedenen Gegenden der Provinz an Aufforderungen zu dieser gewiß gesegneten Wohlthätigkeit; es fehlt der Nachweis eines Ortes, wo auch die geringsten Gaben angenommen werden. Unterzeichneter, der das Unglück in seiner ganzen Größe kennen zu lernen vielfach Gelegenheit hatte, fühlt sich nun besonders dazu berufen, menschenfreundliche Herzen, denen die Verbreitung des Reiches Gottes auch unter den unglücklichen Taubstummen nahe liegt, aufzufordern, gern ihre Gaben, wären sie auch noch so gering, diesem Zwecke nicht vorzuenthalten. Derselbe würde dergleichen in Liebe dargebrachten Beiträge nach Breslau einschicken; wo dann zur Zeit der Jahresbericht des Vereins auch über diese empfangenen Gaben Rechenschaft geben würde. Herr Lehrer Menzel in Bunzlau, Herr Kantor Knobloch in Glogau, Herr Kantor Herzog

in Freistadt, Herr Lehrer Kranz in Grünberg und vielleicht noch mancher andere Freund der guten Sache werden gern jederzeit Beiträge annehmen und an mich oder direkt nach Breslau abschicken. Der Herr wird mich nicht umsonst haben bitten lassen und gewiß nicht aufhören, ein reicher Vergelter auch für die kleinste Gabe zu sein.

Neusalz, den 13. November 1836.

A. Nixdorf,
Kantor und 1ter Lehrer.

Gewerbliches.

*Zwei französische Journale streiten sich jetzt, im Reize der Neuheit, darüber, ob der Gelehrten-Stand mehr Geistes-Tüchtigkeit als der höhere Erwerbs-Stand erfordere. Das eine führt als Beispiel den berühmten Schriftsteller, Herrn von Chateaubriand, mit dem Banquier, Herrn von Rothschild, in die Schranken, behauptend, letzterer müsse einen ebenso hoch stehenden Grad von Combinations-Vermögen, von Geschicklichkeit, Menschenkenntniß, Voraussicht und praktischen Scharfblick besitzen, als ersterer einen solchen von Phantasie, idealen Begriffsvermögen, und Geschmack.

*Wie bedeutend der überseeische Verkehr von Deutschland in neuerer Zeit bestiegen, geht schon daraus hervor, daß in Hamburg noch im Jahre 1786 nur 635 Schiffe ankamen, deren Zahl im Jahre 1835 dagegen 2530 besagt.

*Der Professor Schubarth in Berlin, welcher im Auftrage der Preußischen Regierung eine Reise nach Frankreich gemacht hat, um die Runkelrübenzucker-Fabrikation daselbst gründlich kennen zu lernen, liefert in seiner umständlichen Schrift darüber, unter andern, folgende Data. Noch vor 8 Jahren waren in Frankreich nur 89 Fabriken dieser Art, jetzt sind deren schon 361 in Thätigkeit und 105 im Bau begriffen. Sie liefern bereits circa 90 Millionen Pfund Rübenzucker, während ganz Frankreich jährlich circa 200 Millionen Pfund Zucker verbraucht, und ist berechnet worden, daß die Erzeugung des letzteren Gesammt-Zuker-Verbrauchs durch Runkelrüben in Frankreich doch nur ungefähr den 500sten Theil des ackerbaren Bodens in diesem Lande beschäftigen werde, was als Beweis dienen könne, wie gar nicht der Getraide-Bau durch die Runkelrüben-Erzeugung bedroht werde.

*Aus England, wo die Actien-Unternehmungen, im Ganzen seegensreich, sich fast auf alle Industrie-Zweige geworfen haben, macht man auf einen politischen Vortheil dieser Actien-Geschäfte aufmerksam: indem nämlich die Theilnahme daran alle Stände durchdringe, seien alle diese, und nicht wie sonst bloß die commerziellen und industriellen, in der Erhaltung von Ruhe, Ordnung und Frieden auch pecuniär intressirt.

*Eine große Schwierigkeit für lange Seereisen hat zeither in dem Transporte von Trinkwasser gelegen. Jetzt endlich ist in England, nach fast 60jährigen Versuchen, eine ganz genügende Methode erfunden worden, jedes Seewasser mit wenigen Kosten in vollkommen gutes Trinkwasser umzuwandeln.

*Wenn es nicht im ersten Augenblicke mehr zum Scherz als zum Ernst stimmte, könnte Folgendes fast als Beweis dienen, wie jetzt schon die jüngst erwähnte Vorherrschaft des Materiellen sich mit dem Geistigen und Wissenschaftlichen friedlich vereinigt: In Paris und Brüssel haben sich Societäten von Aerzten gebildet, bei denen man seine Gesundheit durch einen regelmäßigen, jährlichen Beitrag dergestalt versichern kann, daß man in Krankheitsfällen von den besten Aerzten besucht wird, und jegliche Arznei umsonst erhält. Ein Nürnberger Blatt bemerkt hierzu ziemlich sarkastisch: Hiernach werden die Aerzte und Apotheker nicht mehr von den Krankheiten sondern von der Gesundheit der Menschen leben, weil nach solcher Gesundheits-Versicherung das Nichtvorkommen aller Krankheiten oder deren rascheste Hebung im Interesse der Doctoren und Apotheker liegt, dagegen möchte die Versicherung, wenn sie nicht auf Zeitlebens eingegangen ist, bei langwierigen oder unheilbaren Krankheiten, wo es zur Vermeidung langer Kosten auf rasche Expedition ankommt, immerhin Bedenken finden.

*In Rußland geht man mit großen Projeckten zu Eisenbahn-Anlagen um.

*In einer neulichen Mittheilung dieses Blattes ward die Schuldenlast Englands auf 5800 Millionen Thaler angegeben. Folgendes Spezielle hierüber berichtiget dieß auf interessante Weise.

England hatte Schulden:
im Jahre 1816. 860 Millionen Pfund Sterling (circa 7 Rthlr. pro Pfd.),
im Jahre 1835. 772 Millionen Pfund Sterling,

folglich hat es in 17 Jahren abgezahlt: 88 Millionen Pfund oder 616 Millionen Thaler, ein Beweis, daß jenes reiche Insel-Land seiner uns furchtbar erscheinenden Schuldenlast noch mächtig ist. Dies wird, im Widerspruch mit der gewöhnlichen Annahme, England gehe seinem unvermeidlichen Bankrutt entgegen, um so wahrscheinlicher, als es weiter heißt: die Abgaben daselbst sind seit dem letzten Kriege so bedeutend verringert worden, daß sie im Jahre 1832 252 Millionen Thaler (einschließlich der Handelszölle) weniger als im Jahre 1816 betragen haben. Wenn ein Land in 17 Jahren 616 Millionen Thaler Schulden bezahlt, trotz dem es seine Abgaben um jährliche 252 Millionen vermindert hat, dann bleibt die Zahlungsunfähigkeit wohl vorerst noch unerwiesen.

Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

Am Abend war Ball; der Magistrat, der ihn den fremden Großen gab, hatte, zur Erhöhung der Pracht und Zier, auch die schönsten Frauen unter den wandernden Mimen eingeladen. Amina wollte sehen und gesehen sein, sie nahm die Einladung an und ging, von Guido begleitet, zu dem Tanzfeste. — Es war schon spät, als die Geschwister dort anlangten. Die Saalthür öffnete sich; der Anblick sagte dem Mädchen zu, denn eine Zauberwelt lag im Bilde vor dem Blicke. Im blendenden Lichtmeere schwamm die Menge munterer Tänzer, geschaukelt und getragen von den sanftbewegten Wellen lieblicher Harmonie. Malerische Gruppen, in jedem Augenblicke wechselnd, traten überall hervor. Alles war Bewegung, Freudenschimmer und Lebensglanz. — Dort strahlte Stern um Stern an der Brust der Hoheiten und Durchlauchtigen und neben ihnen erglänzten hoch und höher die prangenden Blumen der Frauenwelt. So sah die Sängerin es gern, doch war ein besserer Anblick ihr noch aufgespart. — Drüben am Fenster, wo nur ein Kreis von Zuschauern sich befand, stand ein junger Mann, der sich mit einer jungen Dame unterhielt; bekannte Formen und Züge. Der Jüngling war kein Anderer, als der hülfreiche, liebe Fremde, Aminens Beschützer und Wagenlieferer; mit Entzücken erkannte sie ihn. Aber die Sprechenden waren in der Unterredung so vertieft: daß der Fremdling die vorübergehende Amina nicht gewahrte, und diese fand, o weh! daß die Dame, mit der er sprach, jung und eben so blühend war. Da mischte eine bittere Empfindung sich in die Freude und manche Falte drückte sich in die glatte Stirn; da mußte sie noch einmal an ihm vorübergehen, um zu ermessen: wie schön das Mädchen sei — das jetzt recht eifrig zu ihm sprach — und zu versuchen: ob sie nicht seinen Blick auf sich ziehen möge, damit er ablasse von der beneideten Gesellin. Der Versuch schlug fehl; er bemerkte die Wandlerin nicht, sah nicht nach ihr; doch brachte dies Vorübergehen anderen Gewinn, denn sie hörte, als sie ihm nahe war, wie er zu der Nachbarin sprach: Aber Schwester — was weiter folgte, vernahm die Lauschende nicht; das Wort Schwester in seinem Munde war ihr so werth: daß sie das Uebrige nicht beachtete. Das holde, weibliche Wesen an seiner Seite war also nicht, wie sie schon gefürchtet hatte, seine Geliebte; sie durfte also noch hoffen, daß sein Herz frei sei. Nun fand sie das Mädchen viel reizender, als zuvor; nun konnte sie auch ihrem Bruder ihre beifälligen Bemerkungen über die Wohlgestalt jener Schwester mittheilen. Guido war nicht allein gleicher Meinung mit ihr, sondern er pries sogar mit einem Eifer, der bei ihm selten war, den Liebreiz jener Herrlichen. — „Ach!“ flüsterte Amina ihm zu, „wenn mein Sekretair diesem gliche, könnte ich leicht den voreiligen Streich begehen, mich mit ihm zu verbinden; doch sei dem Himmel Dank, daß es nicht also ist!“ — „Und hätte der Sekretair dann eine Schwester wie diese“ entgegnete Rose, „und wollte sie mir wohl, so gäb' es ein glückliches Doppel-Paar. Amen!“ — Recht übel war es indessen, daß der Unbekannte immer nicht her sehen wollte und daß man nichts Näheres von ihm erfahre; das äußerte die Sängerin. — „Ja!“ meinte auch Guido mit geheimnißvoller Wichtigkeit, „wenn man erfahren könnte, wer die Beiden sind?“ — Ein Kaufmann, der in der Nachbarschaft der Geschwister wohnte und dem sie auf diese Weise bekannt waren, ging

jetzt grüßend an ihnen vorüber. — „Den frage ich!“ zischelte der Bruder der Schwester in's Ohr; „er kennt alle Menschen, also auch diese.“ — Amina nickte Beifall.

„Um Verzeihung, Herr Nachbar!“ rief Guido dem Kaufmann nach. „Kennen Sie wohl den jungen Herrn, der dort am Fenster neben der Dame steht?“ — „Ein fremder Graf ist's“ antwortete der Angerufene, „ein reicher Graf aus Norddeutschland; den Namen aber hörte ich noch nicht!“ so sprach er und ging, mit seinem Begleiter redend, weiter. — „Ein Graf!“ sprach wohlgefällig Guido und betonte sehr gedehnt den Titel. — „Ein reicher Graf?“ fragte, zu Boden sehend, Amina. „Das ist's!“ setzte sie langsam hinzu. Doch, wer weiß: ob nicht meine Ahnung hier die Deutung und Bedeutung findet.“ — „Wenn sie uns nur sähen, sich uns nur näherten!“ wünschte Herr Rose. „Gern spräche ich ein Wörtchen mit der Prächtigen. — „Wir könnten sie anreden!“ meinte die Schwester; „Anlaß haben wir dazu vollauf. Selbst die Pflicht gebeut, die Pflicht der Dankbarkeit für edle Hülfe, die er gestern zuvorkommend uns leistete.“ — „Ganz recht, das geht!“ urtheilte Jener. — „So laß uns zu ihnen gehen!“ rieth sie. — Man wandte sich dem Fenster zu. Aber siehe, das Paar hatte die Stätte bereits verlassen nnd war im Raume des ganzen Saales nicht mehr zu erschauen. Vergebens suchte man da und dort und überall. Verstimmt sah die Schwester den Bruder, lächelnd schaute dieser jene an und sprach: „So geht es mit den Ahnungen!“ — Das Mädchen hatte nun keine Freude mehr an dem Balle und schlug dem Bruder vor, heim zu kehren, was dieser bewilligte, da er sich von jeher an eine gewisse Anhängigkeit von der Schwester, die das ernährende Prinzip und folglich allenthalben Hauptperson war, gewöhnt hatte. — So verließen sie bald darauf den Saal und die laute, fröhliche Menge.

Einige Tage vergingen, man sah und hörte nichts mehr von dem Fremden, nach dessen Anblick sich Amina im Stillen sehnte, da sie in ihren Träumen stets an ihn erinnert ward. Auf ihren Wunsch fragte der Bruder bei dem vielwissenden Nachbar Kaufmann nach ihm. Da hörte er denn: der Graf sei schon vor einigen Tagen nach Wien abgereist. — Mit stillem Schmerze vernahm die Jungfrau diese böse Kunde, und wie Amine um den theuren Fremdling, so seufzte Guido um dessen holde Schwester. In beider Herzen entstand jetzt eine bange Leere, die vielleicht eben so endlos als lastend geworden wäre, hätte nicht nach wenigen Tagen das Schicksal eine Art von Theatercoup herbeigeführt, der Beide auf's Neue anregte und die Verwirklichung der Ahnung Aminens vorbereiten zu wollen schien.

(Fortsetzung folgt).

(Türkische Miscellen.) — Eine türkische Zeitung erzählt in einem Anhange unter dem Titel: „Merkwürdigkeiten“ Folgendes: „In dem laufenden gesegneten Jahre ist das Weide-Vieh, Dank dem Reichthum an gutem Futter! ganz besonders fruchtbar geworden. Laut offiziellem Berichte haben zwei Ziegen, die einem Hirten in der Bulgarei gehören, acht Zicklein auf einmal, d. h. jede vier Zicklein, geworfen. Ferner meldet uns ein Zeitungsblatt aus Lemnos, daß einem Bewohner dieser Insel — Mehmed mit Namen — ein mit einem Schweife am Rückgrate versehener Sohn geboren worden sei, der zugleich an jeder Hand mit sechs Fingern ausgestattet sein soll.“

Charade.

Leser, hast Du dir ein Ziel genommen,
Wähle meiner Sylben erstes Paar;
Sind sie gut, wirst Du zum Zwecke kommen;
Herrlich, wenn auch dieser löblich war.
Niemand sieht am Tage mit Laternen,
Was es auf den beiden Letzten giebt.
Niemand wird vom Ganzen sich entfernen,
Wenn er ernstlich kluge Lehre liebt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Gelbschnabel.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 19. November 1836.

12. Jahrgang. Nro. 47.

Angekommene Fremde.

Den 11. November. In drei Bergen: Herr Kupferhammerbesitzer Elsbasch nebst Fr. u. Schwägerin a. Tirschtiegel im Grh. Posen, Herren Kaufm. Bamberger a. Glogau, Mechaniker Schmidt a. Breslau u. Juvelier Kreutzel a. Frankenstein, General v. Below u. Frau a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herren Orgelbauer M..ssig a. Jauer u. Handelsmann Wolff a. Contopp. In der goldnen Traube: Herren Handelsleute Sachs, Roth u. Levy a. Kalisch, Hemmerheil, Henschel u. Cohn a. Kosten u. Buchführer Schmidt u. D. Posener a. Breslau. — Den 12. In drei Bergen: Herren Gutsbesitzer v. Trzilinski a. Krzinow u. v. Suschowitz a. Oberschlesien. — Den 14. Herren Apotheker Schmidt a. Berlin, Major v. Niebelschütz a. Herrnstadt, Maler Klammer a. Liegnitz u. Kaufmann Landsberger a. Breslau. Im schwarzen Adler: Herren Geh.=Rath Kramsta a. Freiburg u. Handl.=Reisender Blau a. Merseburg. Im deutschen Hause: Herren Kaufm. Heilmann a. Züllichau u. Aktuarius Mathes a. Wollstein. — Den 15. Herren Kaufl. Peiser u. Sohn, Sades u. Bruder, M. Löwensohn u. M. Weil a. Lissa. Im grünen Baum: Herren Leinwandhändler Vogel a. Falkenberg u. Pferdehändler Mausche a. Bomst. — Den 16. In drei Bergen: Herreu Kaufm. Klingner a. Magdeburg, Just.=Comm. Storch a. Lissa u. Kaufm. Dannenburg a. Berlin. — Den 17. Herr Werkmstr. Rösch a. Oderberg. Im schwarzen Adler: Herr Rentmeister Büttner a. Neusalz.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Buchhalter Herr Gustav Friedrich Wilhelm Richard Hayn mit seiner Braut, Jungfer Wilhelmine Antoinette Krause, die Güter=Gemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 9. Novbr. 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Herr Löbel Emanuel Cohn mit seiner Demoiselle Braut Henriette Meyer die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 29. October 1836

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Offner Arrest

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann Carl Seiffert ist der Concurs eröffnet. In Folge dessen bedeuten wir diejenigen, die etwa Gelder, Sachen, Effecten, oder Briefschaften des Gemeinschuldners hinter sich haben, demselben nichts zu verabfolgen; Gelder und Sachen vielmehr mit Vorbehalt der Rechte, die sie etwa daran haben, an Uns abzuliefern. Wer diese Warnung nicht beachtet, hat zu erwarten, daß er doppelt bezahlen muß. Wer aber Gelder oder Sachen verschweigt, verliert außerdem sein Pfand= oder sonstiges Recht.

Grünberg, den 1ten November 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Tuchmacher Samuel Krönitz'schen Nachlaß gehörigen Weingärten:

No. 283C., Hohenberge, taxirt 82 Rtl.,
No. 1058., Neuland, taxirt 79 Rtl.,
No. 1256., Lansitzer Straße, taxirt 46 Rtl.,
No. 1591., Maugschtberge, taxirt 58 Rtl.,

sollen in termino den 21. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gerichte öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 29. September 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Tuchmacher Anton Eicke'schen Nachlaß gehörige Weingarten No. 790. im Erlbusche, taxirt 77 Rtl., soll in termino den 21. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gerichte, an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 29. September 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Die aus unseren Kämmereiforsten erkauften Hölzer sind binnen den in den Anweisungen bestimmten Fristen abzufahren, widrigenfalls diese Anweisungen verfallen, und von den städtischen Forstbedienten nicht weiter respectirt werden können.

Grünberg, den 15. November 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Montags den 21. November, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden im Hause des Herrn Uhrmacher Linke aus dem Nachlaß des Rathsdiener Schulz

Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Kleider und verschiedene andere Sachen

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verauctionirt.

Grünberg, den 18. November 1836.

Nickels.

Zu der diesjährigen Ausspielung zum Besten des Frauen-Vereins, sind vom 20. d. M. an, Loose à 5 Sgr. bei sämmtlichen Vorsteherinnen zu haben.

Grünberg, den 16. November 1836.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Die jetzigen Besitzer der ehemaligen O'Brien- und Schönborn'schen Spinnerei beabsichtigen die zu diesem Etablissement gehörigen Aecker und Wiesen im Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Zu diesem Verkaufsgeschäft ist ein Termin auf den 21. Novbr. c. Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Tuchfabrikanten Herrn Karl Walter auf der Herrengasse angesetzt worden; die näheren Bedingungen selbst werden am Termine bekannt gemacht werden, auch kann der Kauf bei einem annehmlichen Gebote früher abgeschlossen werden. Auf etwaniges Verlangen wird Herr Walter die Grundstücke nachweisen lassen.

Eingetretene Verhältnisse veranlassen mich, das von mir betriebene Tuch-Appretur-Geschäft in dem Fiebig'schen Hause, aufzugeben. Ich bin deshalb geneigt meine sämmtlichen Appretur-Werkzeuge zu verkaufen, und den Mieths-Contract des Fiebig'schen Hauses zu cediren.

Hierauf Reflectirende wollen die näheren Bedingungen hierüber gefälligst bei dem Tuch-Mäkler Herrn August John, einsehen.

Grünberg, den 17ten November 1836.

Heinrich Schuster.

In Rücksicht, daß die Gesundheitsumstände mir die Fortsetzung meines Geschäfts in der gegenwärtigen Art und Weise nicht gestatten, werde ich von jetzt ab meinen Laden nur Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends zum Verkaufe öffnen.

Grünberg den 18ten November 1836.

J. F. Effner.

Dem geehrten Lesepublicum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß nicht nur in meiner Leihbibliothek einzelne bei mehreren Schriftstellern bisher fehlende Werke oder Bände complettirt worden sind, sondern daß auch das Beste der neuesten Belletristik angeschafft worden ist. Darunter befinden sich:

die neuesten Werke von Bulwer (12 Bände), Rellstab, Gaudy, Spindler; Capt. Marryat's sämmtliche Werke (21 Bände); Müllner, Shakespeare (9 Bände); Semilasso in Afrika (5 Bände nebst Atlas); mehrere Taschenbücher von den Jahren 1830 bis 1836; und folgende Taschenbücher vom Jahre 1837 (für welche letztere das Lesegeld á $2\frac{1}{2}$ sgl. beträgt):

Cornelia — Taschenbuch der Liebe und Freundschaft — Penelope — Vielliebchen — Urania — Rheinisches Taschenbuch (von Dr. Adrian) — Helena — Gedenke Mein — Rosen — Alpenrosen; einige andere Taschenbücher ebenfalls bestellt sind noch nicht erschienen.

Eine specielle Anführung der einzelnen Werke oben genannter Schriftsteller muß einer im künftigen Jahre erscheinenden Fortsetzung meines Katalogs vorbehalten werden; jedoch soll die Anschaffung neuer Werke stets vorläufig in diesen Blättern angezeigt werden.

Grünberg den 17ten November 1836.

Klipstein.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einem sehr geehrten Publiko erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich hierorts einige Zeit aufhalten, und währenddem Unterricht im Maasnehmen und Zuschneiden der Damenkleider, nach einer von mir neu bearbeiteten Berechnung ertheilen werde. Der Unterricht wird zu jeder beliebigen Zeit, sowohl in meiner Wohnung als auch auf Verlangen außer dem Hause ertheilt. Der Preis für völlig vollendeten Unterricht ist 2 Rthlr. Mit Attesten ihrer Qualifikation ist jederzeit aufzuwarten bereit und bittet um recht zahlreiche Aufträge

Karoline Bartel aus Neisse,
logirt im Gasthofe zum deutschen Hause.

Geräucherten Lachs, Elbinger Bricken, holländische Fett-Heeringe, Braunschweiger Wurst, neue Sardellen, Mandeln in Schalen, italienische Maronen, Muscat Rosinen, Türkische Haselnüsse und neue Feigen empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Ein geehrtes Publikum bitte ich, mich für die Folge mit seinen geneigten Aufträgen zu beehren; indem ich das Versprechen gebe, die mir anvertrauten Arbeiten stets möglichst billig und auf das Eleganteste zu fertigen. Meine Wohnung ist am Markt neben der Waage bei der Frau Wittwe Nitschke.

A. S. Cassar, aus Königsberg in Preußen.

Der billige Einkauf in verflossener Frankfurter Messe hat mich in den Stand gesetzt, außer den erhaltenen neuesten Modewaaren, echte feine Cattune, die bisher mit 5 Sgr. verkaufte, à 3¾ Sgr zu verkaufen; und eben in demselben Verhältnisse die feineren Sorten.

J. Prager.

Meßbericht*).

Ich bin auch zur Frankfurter Messe gewesen, habe schöne Sachen mitgebracht: himmlisch-schöne Kattune; göttliche Westen; allerliebste wollene, seidene, halbseidene und baumwollene ächte Tücher, lederhaften und gemusterten Parchen zum Ankleiden für nette Frauenspersonen. Daß ich billig verkaufe, ist bekannt, und bitte um vielen Zuspruch. Mustroph am Buttermarkt.

Glatte und gestreifte Quer de laines zu Winterbeinkleidern empfehle ich, vereint mit meinem aufs Beste assortirten Modeschnittwaaren-Lager.

J. Prager.

In der evangelischen Kirche ist eine Loge mit vier Stühlen zu verkaufen; auch können die Stühle einzeln abgelassen werden. Näheres sagt der Glöckner Thieme.

Pfannkuchen, auf mehrere Arten gefüllt, fortwährend bei

Horn am Holzmarkte.

Frische Malaga-Citronen, grüne und gelbe Pommeranzen und Braunschweiger Wurst empfiehlt

A. Leukert dem Herrenteiche gegenüber.

Alle Arten Ofenthüren empfing und empfiehlt

Fr. Franke.

Dünger ist zu verkaufen bei

Horn am Holzmarkte.

Guter Dünger ist zu verkaufen bei

Wittfrau Großmann, breite Gasse.

---

*) Auf ausdrückliches Verlangen des Einsenders wörtlich aufgenommen. D. R.

Verlorenes.

Am 14. d. Mts. wurden auf der Obergasse von einem Wagen folgende Gegenstände verloren:

a) fünf Stück Schuhe,

b) drei Bücher: die Briefe eines Verstorbenen, 1r. bis 3r. Theil, auf dem ersten und letzten Blatt mit dem Stempel „A. Klipsteins Leihbibliothek" versehen.

Der ehrliche Finder wolle genannte Gegenstände in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abgeben.

Briefbogen

mit der Ansicht von Grünberg auf farbigem Velinpapier, in verschiedenen Formaten, empfiehlt die Papier-Handlung M. W. Siebert.

Eine obere Vorderstube, mit Küche, Alkove und Holzgelaß, ist zu vermiethen bei

S. Kube am Markte.

Literarische Anzeigen

der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

M. W. Siebert in Grünberg.

Bemerkungen und Ansichten auf einer

pädagogischen Reise

nach den dänischen Staaten im Sommer 1836 für seine Freunde und für die Beobachter der wechselseitigen Schuleinrichtung niedergeschrieben von Dr. F. A. W. Diesterweg, Direktor des Seminars für Stadtschulen in Berlin. 20 sgr.

Der untrügliche

Wetterverkündiger

Bewährte Deutung aller sicheren Wetterzeichen in der Luft, an Thieren, Pflanzen u. s. w. in freien Versen von Warnsfrid. 6 sgr.

Berlinische

Schreib-Kalender

auf das Jahr 1837.

Elegant gebunden. Preis 22 sgr. 6 pf.

Wein-Verkauf bei:

Karl Starsch, Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Häusler, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottlob Teichert, Lansitzer Straße, 35r., 2 s. 8 pf.

Gottlieb Häusler hinter der Hospitalgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Christian Schulz am Mühlwege, 35r., 2 s. 8 pf.
Gottfr. Hoffmann, Lawalder Gasse, 35r., 2 s. 8 pf.
Joseph Ginella, Schießhausbezirk, 35r., 2 s. 8 pf.
Tr. Göldner bei der ev. Kirche, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Lichtenberg hint. Malzhause, 35r., 2 sgr. 8 pf. und 34r. 5 sgr.
Neumann auf der Burg, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Joh. Schulz hinter der Burg, 35r., 2 sgr. 4 pf.
Ernst Schönknecht am Neuthore, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Friedrich Berthold, Krautgasse, 35r., 2 sgr. 4 pf.
Gottlieb Lauterbach auf der Burg, 35r., 2 s. 4 pf.
Christoph Helbig, Burgbezirk, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wilhelm Winderlich, Krautgasse, 35r., 2 s. 8 pf.
Frau Posamentier Grätz, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Derlig, Lawalder Gasse, 34r. 5 s. u. 35r. 2 s. 8 pf.
Gottlob Röhnisch, Mittelgasse, 35r., 2 s. 8 pf.
Gründel, Maulbeergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Fleischhauer Schreck am Oberthore, 35r., 2 s. 8 pf.
Friedrich Müller, Mittelgasse, 34r., 5 sgr.
David Hentschel, Obergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
W. Peschel, Buttergasse, 34r., 5 sgr.
Koppenhöfer, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gotthilf Hentschel, Obergasse, 34r., 5 sgr.
Bäcker Schönknecht, breite Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Balko, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 6. Novbr.: Zimmerges. Gottfr. Grasse in Lawalde ein Sohn, Johann Friedr. Wilhelm. — Den 7. Kutschner Joh. Gottfr. Girnth in Lawalde ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. — Den 8. Kutschner Christ. Schmidtke in Lansitz eine Tochter, Maria Auguste. — Gastwirth Johann Gottfr. Linke in Güntersdorf ein Sohn, Karl August Theodor. — Den 9. Bäcker-Mstr. Karl Friedrich Wilhelm Seimert eine Tochter, Wilhelm. Mathilde Emma. — Den 12. Huf- u. Waffenschmidt-Mstr. Karl August Helbig eine Tochter, Friedrike Henriette.

Getraute.

Den 15. Novbr.: Johann Karl Hosenfelder in Ochelhermsdorf mit Johanne Juliane Ernestine Helbig aus Heinersdorf. — Den 16. Brauermeister Johann Heinrich Wiesendt in Poln. Kessel mit Wittwe Joh. Karol. Beate Krause geb. Weber das. — Tuchfabr. Adolph Gottlob Fuchs mit Jgfr. Ernestine Pauline Kube. — Buchhalter Gustav Friedrich Richard Hayn, mit Jgfr. Wilhelmine Antonie Krause. — Den 17. Häusler Samuel Schade in Krampe mit Eva Maria Seliger aus Sawade.

Gestorbene.

Den 11. Novbr.: Häusler Martin Kliche in Sawade, 70 Jahr 11 Mon. 18 Tage, (Altersschwäche). — Den 12. Tuchappreteur Karl Friedr. Heinr. Schuster Ehefrau, Karoline Henriette geb. Kube, 37 Jahr 2 Mon., (im Wochenbette). — Tuchmacher-Mstr. Karl Friedr. Wiepold Sohn, Heinrich Wilhelm, 5 Jahr, (Ruhr). — Schuhmacher-Mstr. Carl Wilhelm Unger Tochter, Florentine Auguste Emilie, 2 Jahr 8 Mon. 3 Tage, (Stickfluß). — Den 13. Schuhmacherges. Aug. Köhler Sohn, Joh. Friedrich Hermann, 18 Stunden, (Schlagfluß). — Den 14. Verst. Tuchfabrikanten Karl Gottlob Pilz Sohn, Karl August, 44 Jahr 10 Monat, (Unterleibskrankheit). — Den 15. Tuchm.-Mstr. George Friedrich Bauer, 75 Jahr 5 Mon. 15 Tage, (Bruch). — Bauer Joh. Gottl. Irmler in Sawade Sohn, Heinrich Erdmann, 13 Tage, (Krämpfe). — Den 17. Maurergeselle Chr. Gutsche, 66 Jahr, (Brustfieber). — Winzer Johann Chr. Nitschke Sohn, Michael Gottlieb Heinrich, 1 Jahr 1 Mon. 18 Tage, (Zahnen.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis. (Todtenfeier).
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Metzig.

Marktpreise.

		Grünberg, den 14. November.									Glogau, d. 11. Nov.			Breslau, d. 15. Nov.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	11	3	1	9	5	1	7	6	1	4	—	1	12	—
Roggen . .	. .	—	26	3	—	24	5	—	22	6	—	23	—	—	22	6
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	19	3	—	19	—
= kleine	. .	—	27	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	16	—	—	15	3	—	14	6	—	13	9	—	13	—
Erbsen . .	. .	1	10	—	1	6	3	1	2	6	1	4	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	14	—	—	12	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	23	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	15	—	3	—	—	2	26	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis erträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.